

der Geschäftsstelle sowie die künftigen Ziele und Aufgaben des Bundes die von Otto Eckler entworfenen Satzungen ab<sup>47</sup>. Gemäß § 1 trug der Bund den Namen „Saar-Verein“<sup>48</sup> und bezweckte

„[...] die Erhaltung und Kräftigung des Deutschtums im Saargebiet, die Sicherung der im Friedensvertrag nach fünfzehn Jahren vorgesehenen Abstimmung, die Pflege der Landsmannschaft, die Unterstützung ausgewiesener oder flüchtiger Saarländer und die Förderung und Fühlungnahme der das gleiche Ziel verfolgenden Vereine (Saarländer-Vereinigungen usw.) untereinander und mit der Geschäftsstelle ‚Saar-Verein‘. Konfessionelle Fragen und parteipolitische Bestrebungen [sind ...] ausgeschlossen.“<sup>49</sup>

Mit Otto Zillessen (1873–1934) wählte die Versammlung einen promovierten Juristen für Straf- und Zivilrecht zum Bundesvorsitzenden, der während seiner kurzen Amtszeit bis Februar 1922 eine eher blasse Erscheinung blieb<sup>50</sup>. Zillessen, der am gleichen Tag wie Vogel im April 1919 aus dem Saargebiet ausgewiesen wurde, war selbst erst wenige Wochen vor seiner Wahl der Berliner Ortsgruppe beigetreten<sup>51</sup>. Das Verhältnis zwischen Bundesvorsitzendem und -geschäftsführer läßt sich in dieser frühen Phase als förmlich, aber noch durchaus freundschaftlich charakterisieren. Der Bruch zwischen beiden Vereinsspitzen erfolgte Ende 1921 aufgrund einer nicht mehr aufzufindenden Denkschrift, in welcher Zillessen Kritik am bisherigen Kurs der Organisation übte. Es ist bezeichnend für die gekränkte Eitelkeit Vogels, den Streit über die konstruktiv gemeinten Anregungen derart eskalieren zu lassen, daß Zillessen Mitte Dezember 1921 sein Amt niederlegte und sich ganz aus der Saarpolitik zurückzog<sup>52</sup>.

Auf der Mitgliederversammlung in Dortmund 1922 wurde der Naumburger Oberlandesgerichtsrat Otto Andres zu Zillessens Nachfolger gewählt. Trotz seiner häufigen berufsbedingten Umzüge sorgte der 1874 in Kirn an der Nahe geborene Sohn eines Brauereibesitzers<sup>53</sup> bis zur Gleichschaltung des Bundes 1933 für das notwendige Maß an Kontinuität. Während des Krieges sprach Andres in seiner Eigenschaft als Saarbrücker Landgerichtsrat als Oberkriegsgerichtsrat Recht und war zugleich als Leiter der politischen Abteilung beim stellvertretenden Generalkommando des Saarbrücker XXI./XVI. Armeekorps. Wegen seiner richterlichen Tätigkeit erhielt er in den Monaten vor seiner Ausweisung im April 1919 von französisch gesinnten Lothringern Drohbriefe und sah sich noch Jahre später mit Anschuldigungen kon-

---

<sup>47</sup> Vgl. Anwesenheitsliste (10.10.20), in: Ebd. Daß der Termin mit dem zur gleichen Zeit in Kassel tagenden SPD-Parteitag zusammenfiel, läßt die Vermutung zu, daß bei den Ortsgruppendelegierten keine Interessenkonflikte erwartet wurden.

<sup>48</sup> Obwohl der Name „Bund der Saarvereine“ erst fünf Jahre später in Hannover eingeführt wurde, wird er aus Gründen der Einheitlichkeit im folgenden anstelle des in Bielefeld gewählten Namens verwendet.

<sup>49</sup> „Satzungen des Bundes ‚Saar-Verein‘ und seiner Ortsgruppen“ (10.10.20), in: LA Saarbrücken, Saar-Verein 1. Siehe auch Anhang, Dok. 4. Die Zweifel an eben dieser überparteilichen und interkonfessionellen Ausrichtung werden im Kap. 5 erörtert.

<sup>50</sup> Vgl. den Nachruf auf Zillessen, in: SF 15 (1934) 24, S. 532.

<sup>51</sup> Vgl. Brief der GSV an Zillessen (27.08.20), in: BA-R 8014/212.

<sup>52</sup> Vgl. Protokoll über die Verhandlungen am 10.12.21 (12.12.21), in: LA Saarbrücken, Saar-Verein 1.

<sup>53</sup> Vgl. allgemein: SF 15 (1934) 25, S. 543 ff.; VOGEL: Senatspräsident Otto Andres; Personalakte: BA-R 1601/1705.